



08 VERSICHERUNG

Der richtige Schutz
für den Landwirt

10 BILANZ

Raiffeisenkassen
bleiben Marktführer

PROJEKT ECUADOR

Warmwasser in den Höhen der Anden

ROLstore.it

Schau rein, kauf ein!



Werbemittlung | Raiffeisen OnLine

Ein Unternehmen aus

SÜDTIROL



Die neuesten Smartphones, Tablets,
Digi-Cams, Fernseher, VoIP- und
Wireless-Router und und und!

Infos

0471 064 200, www.rolstore.it



Raiffeisen Online

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Über den Tellerrand hinaus. Die Idee der genossenschaftlichen Hilfe zur Selbsthilfe führt in der Not des 19. Jahrhunderts zur Gründung der Darlehenskassenvereine; bereits durch kleine Kredite können die Lebensbedingungen verarmter Bauern und Handwerker verbessert werden. Das erinnert an die aktuelle Situation in Ecuador. Dort sind Genossenschaften sehr aktiv und Mikrokredite leisten speziell der Urbevölkerung große Hilfe.

Mit einem 3-Mio.-Dollar-Kredit unterstützen die Raiffeisenkassen jetzt ein Projekt in Ecuador, über das sich die einheimische Bevölkerung Solaranlagen zur Warmwasserbereitung finanzieren kann. Kredit geben heißt, eine Chance bieten, um Entwicklung zu ermöglichen. Kredite bewirken häufig besser als reine Spenden, dass Menschen selbst aktiv werden. Das Beispiel Ecuador zeigt, dass es gut funktionieren kann. Auch der Genossenschaftsgründer Friedrich Wilhelm Raiffeisen würde heute über den eigenen Tellerrand hinausschauen, um Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.



Schüler aus Pucara/Ecuador stehen in ihrer Schule an, um sich mit warmem Wasser die Hände zu waschen.



Impressum: Raiffeisen Magazin, 35. Jg., Ausgabe Nr. 4, Juli/August 2013. **Herausgeber:** Raiffeisenverband Südtirol Genossenschaft; Raiffeisenstr. 2, I-39100 Bozen. **Ermächtigung:** Landesgericht Bozen vom 10.1.1979. **Presserechtlich verantwortlicher Direktor:** Stefan Nicolini (sn). **Leitender Redakteur:** Thomas Hanni (th). **Redaktion:** Katia De Gennaro (kd), Irene Hofer (ih), Sabine Lungkofler (sl), Sabine Ohnewein (so), Christa Ratschiller (cr), Ingeborg Stubenruß (is). **Mitarbeiter:** Helmut Bachmayer (hb), Dr. Renate Fauner (rf), Esther Kammerer (ek), Olav Lutz, Martin von Malfè (mm), Thomas Weissensteiner (tw). **Titelbild:** Architektin Sara Bachmayer, sarazoom.blogspot.it. **Fotos:** Hermann Maria Gasser (12), Sabine Weissenegger (13, 15, 24), fotolia (08, 10, 14, 16, 17, 18, 29), shutterstock (11, 30, 31), Archiv. **Erscheinungsweise:** zweimonatlich, zum Monatsanfang. **Layout und Produktion:** EGGGER & LERCH, Wien. **Druck:** Karo Druck KG, Frangart. **Kontakt:** Presseabteilung Raiffeisenverband, Tel. +39/0471/945454, E-Mail: magazin@raiffeisen.it, Internet: www.raiffeisen.it/magazin.

THEMA

04 Projekt Ecuador

Genossenschaftliche Hilfe zur Selbsthilfe für die indigene Bergbevölkerung Ecuadors

GELD & MEHR

08 Versicherungen für den Landwirt

Wandel in der Landwirtschaft birgt Risiken

10 Jahresbilanz 2012

Raiffeisenkassen bleiben Marktführer

12 Rotationsfonds

Darlehen und Leasing jetzt noch interessanter

13 Anlegersymposium

Euro und Europa im Mittelpunkt

14 Einkommenssteuer

Finanz- und Vermögenswerte deklarieren

16 Online-Sicherheit

Auch Cyber-Piraten shoppen im Netz

18 Tag der Dienstleister

Die Google-Welt und Südtirol

19 Sesam, öffne dich!

Biometrisches Bankschließfach

IM GESPRÄCH

20 Manfred Leiner und Michele Tessadri

„Die Menschen wollen ihre Bank im Ort!“

LAND & LEUTE

22 Neues aus den Raiffeisenkassen

Über innovative gemeinnützige Projekte, einen neuen Rettungswagen u.v.m.

RAT & UNTERHALTUNG

28 Erlebnis Natur

Rundwanderung in Südtirols Süden

30 Literatur-Bücherjournal

„Der Wind muss um das Haus gehen“

In Salinas de Guaranda, ein Dorf in Zentralecuador, wurden bereits zahlreiche Solaranlagen für Warmwassererzeugung installiert.

PROJEKT ECUADOR

Warmwasser in den Höhen der Anden

Im Rahmen von Ethical Banking finanzieren die Südtiroler Raiffeisenkassen zinsgünstige Kleinkredite im Gesamtwert von 3 Mio. Dollar. Eine genossenschaftliche Hilfe zur Selbsthilfe für die indigene Bergbevölkerung Ecuadors.

Die Gelder ermöglichen den „Indigenas“ – der Urbevölkerung in den Anden – und den Kleinbauern, „Campesinos“, den Ankauf von Solaranlagen und kleinen Fotovoltaikanlagen, um sich Warmwasser und eine bescheidene Beleuchtung auf ihren Gehöften zu verschaffen. Der indigenen Bevölkerung steht meist nur kaltes Wasser zur Verfügung, wodurch auch die körperliche Hygiene leidet. Elektrischen Strom gibt es meist nur in den Städten und Dörfern der Talsohle, während zu den bäuerlichen Berghöfen kaum Stromleitungen führen.

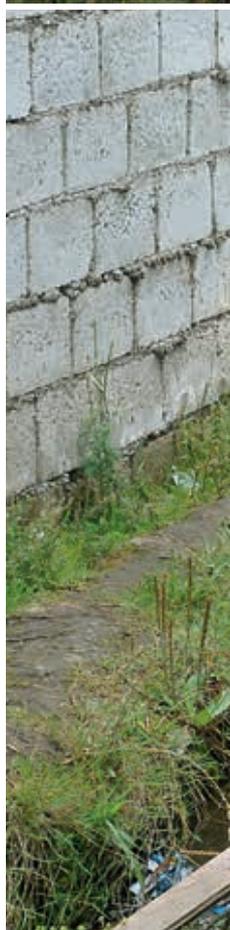
GENOSSENSCHAFTLICHES NETZWERK

„Ziel ist es, die Lebensbedingungen der indigenen Bevölkerung zu verbessern“, sagt Johann Schmiedhofer, Vizedirektor der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG. Die internationale Kreditfinanzierung in Höhe von 3 Mio. Dollar wird von der Landesbank zugunsten des Credito Codesarrollo vergeben und von 23 Südtiroler Raiffeisenkassen garantiert. Der Credito Codesarrollo ist eine Zentralgenossenschaftsbank mit Sitz in Quito, die rund 800 kleinstrukturierte Kreditkooperativen unterstützt und mit Finanzmitteln versorgt. „Diese wiederum vergeben Kleinkredite an die Indigenas und Campesinos, um Landwirtschaft und Handwerk zu fördern, aber auch an öffentliche Einrichtungen wie Schulen und

dergleichen“, erklärt Helmut Bachmayer, Präsident des Fördervereins Ethical Banking. Er hielt sich im Mai mehrere Wochen in Ecuador auf und traf dabei auch mit Codesarrollo-Präsident Bepi Tonello zusammen, einem aus Treviso stammenden Laienmissionar. Mitglieder des Credito Codesarrollo sind neben den Kreditkooperativen und heimischen Produktionsgenossenschaften internationale Non-profit-Organisationen, die Raiffeisenkasse Bozen sowie der Fondo Ecuatoriano Popolorum Progressio (FEPP). Diese kirchennahe Non-profit-Organisation, mit der Ethical Banking auch eng zusammenarbeitet, ist bereits seit 1970 aufgrund der kirchlichen Enzyklika „Popolorum Progressio“ von Papst Paul VI. in der Entwicklungsarbeit Ecuadors tätig, um die dortigen Lebensstandards zu verbessern.

WARMES WASSER AUF KREDIT

Seit Kurzem bietet der Fondo Ecuatoriano FEPP auch Kurse für nachhaltige Energieformen an. Dort lernen die Teilnehmer unter anderem die Vorteile von Solaranlagen kennen. Immerhin lassen sich in Ecuador täglich über zwölf Stunden konzentrierte Sonneneinstrahlung nutzen. Manuel Guatemal, ein „Indigena“ aus dem am Fuße des Imbambura (4.610 m) gelegenen Bergdorfes San Clemente bei Ibarra, hat einen der Kurse besucht und sich mit anderen Familien ►





DRITE ECUADOR-FINANZIERUNG

Der 3-Mio.-Dollar-Kredit ist die dritte Finanzierung von Raiffeisen Ethical Banking für Ecuador. Bereits vor neun Jahren wurden 700.000 Dollar als Kredit zur Stärkung der lokalen Produktionsgenossenschaften gewährt und vor fünf Jahren ein 2-Mio.-Dollar-Kredit, um die katasterrechtliche Eintragung der Territorien im Regenwald zugunsten der indigenen Bevölkerung Ecuadors voranzutreiben.



Kinder im Schulhof einer Schule in Ichubamba Chimborazo, wo eine Solaranlagen eingerichtet wurde und die Schüler nun täglich mit warmem Wasser versorgt.

Die hygienischen Voraussetzungen sind vielfach noch sehr schlecht, Warmwasser ist in Berggebieten meistens ein Luxus.

► aus seinem Dorf je eine mittelgroße Solaranlage mit 250-Liter-Warmwassertank angeschafft. Guatemal bewirtschaftet mit seiner Frau Laura auf 2.800 m Meereshöhe einen Bergbauernhof mit Mais-, Kartoffel- und Quinoafeldern; daneben gibt es „Urlaub auf dem Bauernhof“. Die neue Solaranlage verschafft der Familie jetzt täglich 60 und 80 Grad – und bei nebligem Wetter immerhin noch 40 Grad – heißes Wasser. Verwendet wird es zum Duschen, Geschirr- und Kleiderwaschen und zum Kochen. Früher wurde alles mit kaltem Wasser gewaschen. Die Familie hatte nur einen kleinen Gasboiler mit Gasflasche, der nur samstags zum Duschen eingeschaltet wurde – mehr war finanziell nicht drin. „Die Solaranlage, die wir vor allem für unsere Kinder angeschafft haben, bringt viel Lebensqualität, denn wer wäscht sich in der Früh schon gerne mit 5 Grad kaltem Wasser“, meint Guatemal. Insgesamt kostete die Solaranlage an die 600 Dollar. Dafür hat die örtliche Kreditkooperative in Ibarra Guatemal nach einer genauen Kreditprüfung ein Darlehen gewährt, dessen Kapital und Zinsen er in Monatsraten zurückzahlen wird.

VERBESSERTE LEBENSSTANDARDS

„Die Kreditkooperativen und der FEPP sind für uns äußerst wertvolle Einrichtungen“, sagt Guatemal. Dem kann Helmut Bachmayer nur beipflichten, der bei seiner Ecuador-Tour zahlreiche genossenschaftliche Projekte besichtigen konnte. „Die vom FEPP geleistete Fortbildungs- und Entwicklungsarbeit im sozialen, sanitären, kulturellen oder wirtschaftlichen Bereich weist in vielen Teilen des Landes auf eine qualitative Verbesserung des Lebensstandards hin“, sagt Bachmayer. Besonders auch in den Regionen Ibarra, Esmeraldas, Rio Bamba und am Chimborazo. In Zentralecuador besuchte Bachmayer Salinas de Guaranda, ein Gebiet, das es durch die rührige Tätigkeit zahlreicher Produktionsgenos-

Manuel und Laura Guatemal, zwei Indigenas aus dem Bergdorf San Clemente bei Ibarra auf 2.800 m Meereshöhe, sind stolz auf ihre neue Solaranlage mit Warmwassertank.



ECUADOR

Ecuador im Nordwesten Südamerikas, Fläche 283.561 km², Einwohner 15 Mio. (im Vergleich: Italien ca. 300.000 km², ca. 60 Mio. Einwohner), Hauptstadt Quito auf 2.850 m Meereshöhe im Andenhochland, viertärmstes Land Südamerikas mit großer wirtschaftlicher Ungleichheit.



senschaften zu einem bescheidenen Wohlstand geschafft und dadurch der Landflucht erfolgreich getrotzt hat. Das gleichnamige Dorf, in dem heute 1.600 Menschen leben, hat sich mittlerweile zu einem Vorzeigeprojekt des genossenschaftlichen Wirtschaftens entwickelt. Als der FEPP vor 40 Jahren die Entwicklungsarbeit in dieser Gegend begonnen hat, konnten gerade 8 Prozent der Bevölkerung lesen und schreiben; heute ist das Dorf stolz auf seine 150 Universitätsabgänger.

Derzeit wird an einem großen Schulzentrum für die Kinder Salinas und der umliegenden Dörfer gebaut. Und in zahlreichen Pfarreien und Schulen konnten über die Kreditkooperativen bereits Solaranlagen zur Warmwasseraufbereitung finanziert und eingerichtet werden. „Das Erste, was die Schülerinnen und Schüler vor Schulbeginn machen, ist, sich die Hände mit dem warmen Wasser zu waschen“, freut sich Bachmayer. Auf diesen „Luxus“ müssen andere Schüler noch verzichten. Die neue Kreditfinanzierung der Raiffeisenkassen könnte die Wartezeit jetzt verkürzen. [_th_hb](#)

HILFE ZUR SELBSTHILFE

„Solidarität ist gefragt!“

Die Menschen im Süden der Welt brauchen unsere Hilfe und sie zeigt auch Wirkung, sagt Helmut Bachmayer. Er war mehrere Wochen in Ecuador unterwegs.

Herr Bachmayer, Sie waren schon 2007 in Ecuador, was hat sich verändert?

Helmut Bachmayer: Die Lage hat sich um Vieles verbessert. Die Armut der Campesinos und Indigenas ist zurückgegangen, es ist Lebensfreude und wirtschaftliche Entwicklung zu spüren. Das ist auch ein Erfolg der kapillaren Arbeit der kirchennahen Non-Profit-Organisation FEPP, mit der wir zusammenarbeiten.

Welche Bedeutung haben in Ecuador die Kreditgenossenschaften?

Helmut Bachmayer: Auf dem Land, weit weg von den Städten, sind es die Kreditkooperativen, die ihren Genossenschaftlern und der dort lebenden Bevölkerung Kleinkredite und Bankdienstleistungen zur Verfügung stellen. Die nationalen Banken vergeben Kredite im Grunde nur an Wohlhabende in den Wirtschaftszentren.

Was bewirken die Kleinkredite?

Helmut Bachmayer: Die Kleinkredite fördern die ökonomische Entwicklung der Landbevölkerung enorm und helfen, bescheidene Lebensstandards zu sichern. Etwa durch Geräte für die Landwirtschaft, Maschinen für das Handwerk. Die Landflucht wird gestoppt.

Warum ist das Geld der Südtiroler Raiffeisenkassen hier gut angelegt?

Helmut Bachmayer: Ecuador zeigt, dass man mit wenig Mitteln breite Hilfe leisten kann. Dabei werden die Gelder ausschließlich an Campesinos und Indigenas vergeben. Sie haben trotz ihres bescheidenen Lebens gezeigt, dass sie ihre Darlehen tilgen können, nach dem Motto „Arme Menschen zahlen ihre Schulden immer zurück ...“. Unsere Solidarität ist also gefragt! [_th](#)



Helmut Bachmayer,
Präsident des Fördervereins Ethical Banking



Ein Glas frische Milch direkt vom Bauern ist Genuss pur. Landwirte kümmern sich optimal um ihre Gäste am Hof. Nebentätigkeiten dieser Art bedürfen einer bedarfsgerechten Absicherung.

VERSICHERUNGEN FÜR DEN LANDWIRT

Noch ein Glas frische Milch, bitte!

Urlaub auf dem Bauernhof, Ab-Hof-Verkauf von selbst erzeugten Produkten, Führung von Hof- und Buschenschänken: Bauern haben heute einen anspruchsvollen Job, der sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt hat. Dieser Wandel in der Landwirtschaft birgt viele unterschiedliche Risiken.

Die Landwirtschaft steht in der heutigen Zeit vor neuen Herausforderungen. Landwirte werden immer mehr zu Unternehmern, die mehr produzieren, sich spezialisieren oder sich neue Standbeine suchen müssen, um am Markt zu bestehen. So versuchen heute viele Bauern jenseits des Kerngeschäfts – Pflanzenbau und Viehzucht – zusätzliche Einnahmen zu erzielen: sie vermarkten selbst erzeugte Waren wie Obst, Gemüse oder Käse in Hofläden, bieten Urlaub auf dem Bauernhof an oder betreiben Buschenschänke, in denen Südtiroler Hausmannskost serviert wird. Wie erfolgreich die Landwirtschaft in diesen Bereichen arbeitet, zeigt eine Studie des Südtiroler Statistikinstituts Astat, aus der hervorgeht, dass die Übernachtungen bei Urlaub auf dem Bauernhof-Betrieben von 2011 auf 2012 um knapp 10 Prozent gestiegen sind. Insgesamt stieg die Zahl der Übernachtungen im Vergleich dazu um

rund 2 Prozent. „Dementsprechend wird ein maßgeschneiderter, auf die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen abgestimmter Versicherungsschutz immer wichtiger“, erklärt Robert Asanger vom Raiffeisen Versicherungsdienst.

VIELFÄLTIGE GEFAHREN

Die Gefahren, die Haus und Hof bedrohen, sind sehr vielfältig. Die wichtigsten Absicherungsfelder in der Landwirtschaft sind nach wie vor die Betriebs- und die Familienhaftpflichtversicherung sowie die Feuerversicherung für Haus und Hof. Denn ein Blitz genügt, um Stadel und Arbeitsmaschinen zu zerstören. Zudem muss der Bauer laut Gesetz für Schäden aufkommen, die durch seine Tätigkeit oder durch Tiere auf dem Hof dritten Personen zugefügt werden. In diesen Fällen schützt eine Haftpflichtversicherung vor den finanziellen Folgen.

**VERSICHERUNGEN
RUND UM DIE LANDWIRTSCHAFT**

- Feuerversicherung
- Familienhaftpflichtversicherung
- Betriebshaftpflichtversicherung
- Produkthaftpflichtversicherung
- Photovoltaikversicherung
- Absicherung des Fuhrparks und der Maschinen
- Persönliche Absicherung des Landwirts und seiner Familie (Unfall-, Kranken- und Ablebensversicherung)

NEBENTÄTIGKEITEN ABSICHERN

„Übt ein Landwirt darüber hinaus Nebentätigkeiten aus, ist er zusätzlichen Haftungsrisiken ausgesetzt, die nicht unterschätzt werden dürfen“, weiß Asanger. So haften Landwirte ähnlich wie Industrie-Unternehmen für die selbst erzeugten bzw. verarbeiteten Produkte, die sie in Umlauf bringen. Verkauft ein Landwirt in seinem Hofladen z.B. hausgemachten Saft, hat er dafür geradzustehen, falls dieser verdorben ist. Auch die Gästebetreuung auf einem Bauernhof ist nicht ohne Risiken. Denn gerade bei den vielfältigen Tätigkeiten, die ein Urlaub auf dem Bauernhof bietet, können Personen- oder Sachschäden entstehen. Diese reichen von einem geparkten Gästefahrzeug, das beim Vorbeifahren mit dem Kreiselscheuer zerkratzt wird, bis hin zu Verletzungen von Kindern durch Tiere am Hof. „Werden am Hof Nebentätigkeiten ausgeführt, empfiehlt es sich zu überprüfen, ob der Landwirt über einen entsprechenden Versicherungsschutz im Bereich der Betriebs- bzw. der Produkthaftpflicht verfügt“, erklärt Asanger. _sl

RATGEBER VERSICHERUNG

Sie fragen, wir antworten!

Gerade wenn's passiert ist, dann ist guter Rat teuer. Das Team im Schadenbüro Raiffeisen Versicherungsdienst/Assimoco in Bozen bearbeitet bis zu 60 Schadenfälle täglich. Diese Rubrik beantwortet häufig gestellte Fragen.

Verkehrsunfall durch Zusammenstoß mit einem Tier
Auf einer Radtour bin ich bei der Abfahrt auf einer kurvenreichen Pässestraße mit einer Kuh zusammengestoßen und gestürzt. Das Tier war nicht beaufsichtigt und befand sich mitten auf der Fahrbahn. Durch den Sturz habe ich mir verschiedene Knochenbrüche zugezogen, zudem ist mein Rennrad beschädigt. Muss der Eigentümer der Kuh für den entstandenen Schaden aufkommen?

Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass Sie als Verkehrsteilnehmer die Verantwortung für alle Schäden tragen, die durch das Lenken des Fahrzeugs verursacht werden. Dieser Haftung können Sie sich nur dann entziehen, wenn es Ihnen gelingt, nachzuweisen, dass Sie alles Mögliche getan haben, um den Schaden zu vermeiden. In Ihrem Fall bedeutet dies, dass Sie die Geschwindigkeit bei der Abfahrt den vorliegenden Gegebenheiten (kurvenreiche Straße, Warnschild „Achtung Tiere“) anpassen hätten müssen, damit jederzeit ein Abbremsen möglich gewesen wäre. Auf der anderen Seite kann der Eigentümer der Kuh dann zur Verantwortung gezogen werden, wenn ein Zusammenhang zwischen dem Unfall und dem Tier, das sich auf der Straße befand, nachgewiesen werden kann. Aufgrund seiner Aufsichtspflicht dem Tier gegenüber hätte er darauf achten müssen, dass es sich nicht unbeaufsichtigt auf der öffentlichen Straße aufhält.

Da Sie im vorliegenden Fall nicht nachweisen können, alles unternommen zu haben, um den Unfall zu vermeiden, und auch ein Zusammenhang zwischen dem Unfall und dem sich auf der Straße befindlichen Tier besteht, haften sowohl Sie als Fahrzeuglenker als auch der Eigentümer der Kuh für die entstandenen Schäden, und zwar im Verhältnis zur jeweiligen Schuld.

Mehr dazu unter:
www.rvd.bz.it/Ratgeber

Christian Gazzi,
 Schadenabteilung
 Raiffeisen Versicherungsdienst



JAHRESBILANZ 2012

Raiffeisenkassen bleiben Marktführer

Mit rund 45 Prozent der Marktanteile konnten die Raiffeisenkassen zusammen mit der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG auch im Geschäftsjahr 2012 ihre Marktführerschaft im Einlagen- und Kreditgeschäft der Südtiroler Bankenwelt behaupten.



Generaldirektor Paul Gasser: Finanzielle Stabilität im Mittelpunkt

„Die Raiffeisenkassen haben sich als krisenfest erwiesen und können auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr 2012 zurückblicken“, sagte Obmann Heiner Nicolussi-Leck im Rahmen der Vollversammlung des Raiffeisenverbandes Mitte Juni in Bozen. Dabei wurde eine positive Bilanz über den Raiffeisen-Genossenschaftssektor gezogen, dem auch die Raiffeisenkassen angehören. Von der gesamten Bruttowertschöpfung in Höhe von 611 Mio. Euro wurden 238 Mio. Euro allein von den Raiffeisenkassen erwirtschaftet, der Rest von den übrigen genossenschaftlichen Sparten – von der Landwirtschaft bis zu den Sozialgenossenschaften.

KREDITE UND EINLAGEN IM PLUS

Im Geschäftsjahr 2012 sind die direkten Kundeneinlagen der Raiffeisenkassen samt der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG um rund 4 Prozent auf 9,2 Mrd. Euro gestiegen und die Ausleihungen an die Kunden um 2,5 Prozent auf 9,3 Mrd. Euro gestiegen. Der etwas geringere Zuwachs bei den Ausleihungen hat zu einer weiteren Entspannung in der Liquiditätsgebarung der Raiffeisenkassen geführt. Das Kundengeschäftsvolumen belief sich Ende 2012 auf 20,5 Mrd. Euro und die Bilanzsumme auf 11 Mrd. Euro.

STABILITÄT IM MITTELPUNKT

Den Raiffeisenkassen geht es in erster Linie um eine langfristige finanzielle Stabilität, nicht um kurzfristige Gewinne. „Sie sind nicht darauf aus, große Profite zu machen, weil sie keinen Aktionären verpflichtet sind, aber sie müssen darauf achten, ihr Eigenkapital angemessen zu stärken“, sagt Paul Gasser, Generaldirektor des Raiffeisenverbandes. Daher müssen auch die Raiffeisenkassen als Genossenschaftsbanken Überschüsse erzielen. Im Geschäftsjahr 2012 waren es 69 Mio. Euro und zusammen mit der Raiffeisen Landesbank 86,5 Mio. Euro. Gelder, die überwiegend dem Eigenkapital zufließen. „Das Eigenkapital ist und bleibt der wichtigste Gradmesser für Stabilität, Sicherheit und Gesundheit einer Bank und damit auch für die Sicherheit der Kundeneinlagen“, so Gasser. Und mit rund 1,6 Mrd. Euro sind die Raiffeisenkassen derzeit jene Lokalbanken mit der höchsten Eigenkapitalausstattung. _th

Mehr dazu unter:
www.raiffeisenverband.it

Die Südtiroler Raiffeisenkassen sind mit über 190 Schalterstellen in 107 Gemeinden des Landes für ihre Mitglieder und Kunden da.



Zahlen & Fakten

Statistisches aus Wirtschaft
und Leben im Überblick



57.409

Mitglieder zählten die 47 Raiffeisenkassen Ende 2012, das ist rund jeder neunte Südtiroler. In den vergangenen fünf Jahren stieg die Mitgliederzahl um 15 Prozent.

QUELLE:
RAIFFEISENVERBAND

956



Genossenschaften gibt es in Südtirol, davon ist jede Dritte eine Raiffeisen-Genossenschaft.

QUELLE:
RAIFFEISENVERBAND

WAS AUS 100.000 EURO SEIT 2011 WURDE

Europäische Aktien

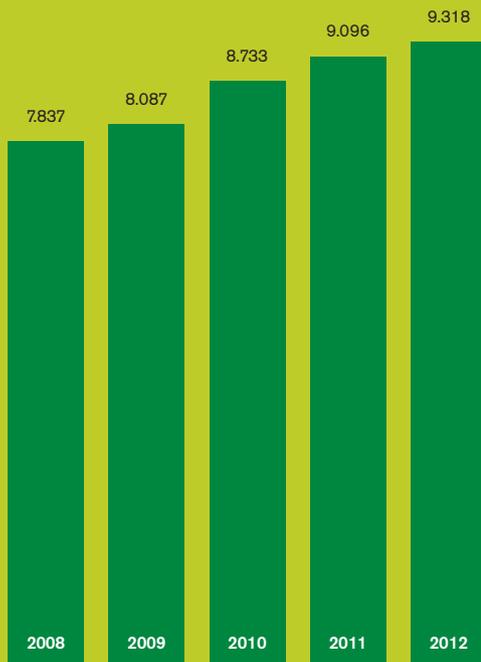
102.436,46 ↙

Europäische Anleihen

114.249,85 ↙

Sparbuch-Euribor 3M

103.008,99 →

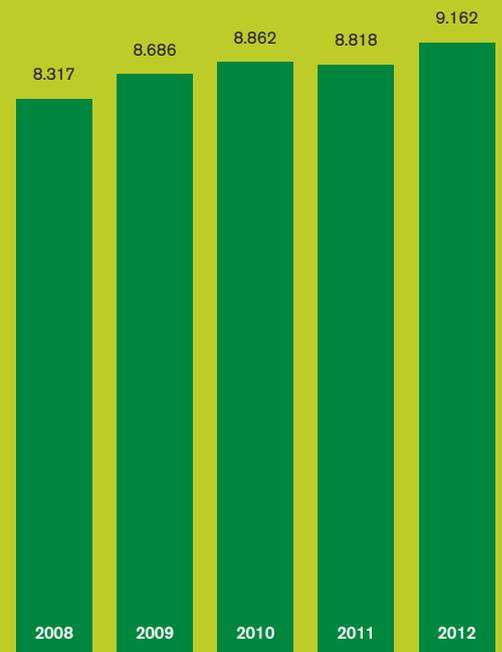


ENTWICKLUNG DER KUNDENAUSLEIHUNGEN
VON 2008 BIS 2012 IN MIO. EURO

Einlagen & Kredite

Die Kundeneinlagen bei den Raiffeisenkassen beliefen sich Ende 2012 auf 9,2 Mrd. Euro, die vergebenen Kredite auf 9,3 Mrd. Euro. Das entspricht jeweils einem 2 km hohen Turm aus 500-Euro-Scheinen!

QUELLE: RAIFFEISENVERBAND



ENTWICKLUNG DER DIREKTEN KUNDEN-
EINLAGEN VON 2008 BIS 2012 IN MIO. EURO

LANDESROTATIONSFONDS

Beitragsquoten und Investitionsgrenzen erhöht

Die von der Landesregierung beschlossenen neuen Kriterien für die Inanspruchnahme der Gelder aus dem Landesrotationsfonds machen Darlehen und Leasingfinanzierungen für Unternehmen wieder interessanter.



Unternehmen, die Gelder aus dem Landesrotationsfonds nutzen, profitieren jetzt von höheren Investitionsgrenzen und Beitragsquoten.

Mit Beschluss Nr. 599 hat die Südtiroler Landesregierung Mitte April die Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung an die neuen Gegebenheiten angepasst, darunter auch jene zum Rotationsfonds. Im Mai wurden rund 60 Mio. Euro aus dem Rotationsfonds den diversen Wirtschaftssektoren – u. a. Handwerk, Handel, Tourismus und Landwirtschaft – zugewiesen. Bei den Mitteln aus dem Rotationsfonds handelt es sich um Finanzierungen, die Unternehmen vom Land in Zusammenarbeit mit den Banken gewährt werden, um größere Investitionen zu stemmen. Dabei kommt ein Teil des Geldes zinslos aus dem Rotationsfonds und ein Teil von den Banken zum Marktzinssatz.

INVESTITIONSGRENZEN UND BEITRAGSQUOTEN

Die Neugestaltung des Rotationsfonds zielt u. a. darauf ab, die Förderung von reinen Beiträgen auf günstige Darlehen zu verlagern. Die zulässigen Höchstinvestitionsgrenzen bei Darlehen für betriebliche Investitionen wurden angehoben, während jene für einmalige Beiträge herabgesetzt wurden. Die zur Förderung zulässige Höchstinvestitionsgrenze im Dreijahreszeitraum beträgt beispielsweise jetzt für Mittel- und Großbetriebe 12 Mio. Euro statt wie bisher 6,5 Mio. Euro. Mit den neuen Bestimmungen wurden auch die Quoten, sprich die

Beteiligung des Landes an den Finanzierungen der Unternehmen, erhöht. Beispielsweise wurde der Anteil des Landes bei einer Laufzeit bis zu 15 Jahren von bisher 55 Prozent auf nunmehr maximal 60 Prozent erhöht.

RAIFFEISEN LEASING

Die höheren Beitragsquoten gelten aber nicht nur für Darlehen, sondern auch für Leasingfinanzierungen, wobei die Laufzeit frei gewählt werden kann. „Das bedeutet, dass bei kürzeren Laufzeiten höhere Quoten zur Anwendung kommen“, erklärt Armin Dalceggio, Firmenkundenbetreuer in der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG. Eine Konvention mit dem Land ermöglicht es der Raiffeisen Landesbank, die Finanzierungsform Leasing mit dem Förderungsinstrument Rotationsfonds zu kombinieren. Dadurch kommen Firmenkunden zu einem günstigen Zinssatz und somit zu einer niedrigeren Rückzahlungsrate. Unternehmen können bei jeder Südtiroler Raiffeisenkasse maßgeschneiderte Leasingverträge für Fahrzeuge, Maschinen, Anlagen usw. abschließen und dabei die Fördergelder aus dem Rotationsfonds im Sinne des Landesgesetzes Nr. 9 vom 15. April 1991 nutzen. _th

Mehr zu Raiffeisen Leasing unter:
www.raiffeisen.it (Menü „Mein Unternehmen“)

ANLEGERSYMPOSION

Euro und Europa im Mittelpunkt

Ganz im Zeichen des Euro und des raschen weltweiten Wandels stand das 13. Anlegersymposium des Raiffeisen InvestmentClubs vergangenen Mai im voll besetzten Kurhaus von Meran.

„**Der Euro** ist eine starke Währung, und er wird mich noch lange überleben. Die Frage ist nur, ob als starker oder schwacher Euro“, sagte Otmar Issing, ehemaliger Chefökonom der Europäischen Zentralbank (EZB). Die heutige Krise liege weniger am Euro, als vielmehr an der Fehlpolitik der einzelnen Eurostaaten, welche die Maastricht-Kriterien nicht eingehalten und Jahre über ihre Verhältnisse gelebt hätten.

KEINE EUROBONDS

Der langjährige Berater der deutschen Bundesregierung sprach sich strikt gegen die Einführung von Eurobonds und damit gegen eine Vergemeinschaftung der Schuldenlast der Euroländer aus. Eurobonds bedeuten lediglich die Übertragung von Steuergeldern zwischen den Ländern. Ein Eurostaat könne aber nicht für die Schulden der anderen aufkommen. Die Zukunft der Eurozone könne nur gewährleistet werden, wenn jeder Eurostaat seine Hausaufgaben macht und seinen Finanzhaushalt in Ordnung bringt, meinte Issing. Europa erlebe eine Bewusstseinskrise und werde durch die Diskussion um den Euro gespalten. Ein starkes Europa setze aber eine starke Eurozone voraus. „Daher müssen wir die Krise als Chance für notwendige Reformen nutzen“, sagte Issing.

Dazu brauche es ein Spar-, Wachstums- und Investitionspaket; Steuererhöhungen hingegen seien Gift für jede Wachstumsförderung.

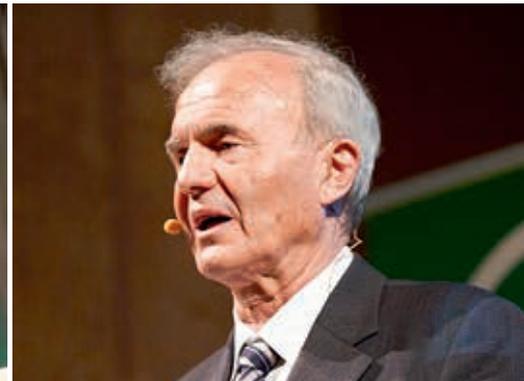
SÜDTIROL ALS „KLEINE SCHWEIZ“

Heiner Oberrauch, Präsident von SALEWA-Oberalp, beleuchtete die weltweiten Megatrends der Zukunft und setzte sie in Beziehung zu Südtirol. Durch die neuen Medien würden Trends heute weltweit und im schnellen Wechsel gesetzt. Der Begriff „Luxus“ werde zunehmend neu definiert: nicht Gold und Glamour, sondern Wohnraum, Ruhe, Gesundheit, Zeit und Individualität werden zu neuen Luxusgütern. Authentische Produkte und lokale Kreisläufe erhalten noch mehr Bedeutung. „Südtirol hat die Chance, eine kleine Schweiz innerhalb der Europäischen Union zu werden“, meinte Oberrauch. Das Land müsse sich noch internationaler ausrichten, die Dreisprachigkeit als Potenzial nutzen, den Tourismus auf hohem Niveau behalten. Nicht Masse, sondern weiterhin Qualität sei für Südtirol entscheidend. Oberrauch forderte auch ein stärkeres Gemeinwohlhandeln der Unternehmen und mehr Mut für neue, innovative Produkte. _th

Mehr dazu unter:
www.investmentclub.it

Otmar Issing: „Der Euro wird mich noch lange überleben.“

Heiner Oberrauch: „Der Begriff Luxus wird neu definiert.“



EINKOMMENSTEUER

Ausländische Finanz- und Vermögenswerte deklarieren

Wer im Ausland Finanz- und Vermögenswerte hält – von Aktien bis zu Immobilien –, muss sie in der Steuererklärung anführen.



Dr. Renate Fauner,
Hauptabteilung Steuerrecht,
Raiffeisenverband

Die Einkommen der steuerlich in Italien ansässigen Personen werden nach dem Welteinkommensprinzip besteuert. Das Welteinkommen umfasst sowohl die inländischen als auch die ausländischen Einkommen, wobei die unbeschränkte Steuerpflicht im Ansässigkeitsstaat (Italien) liegt. Hat nun eine in Italien ansässige Person Geld im Ausland angelegt und erhält sie aus dieser Anlage Zinserträge, so hat der italienische Fiskus – als Wohnsitzstaat – das Recht, diese Zinserträge zu besteuern. Steuerlich in Italien ansässige natürliche Personen, die im Ausland Vermögenswerte besitzen, müssen den Bestand und die Bewegungen der ausländischen Vermögenswerte (z. B. Aktien, Obligationen, Sparbücher, K/K-Einlagen, Immobilien) in der Übersicht RW der Einkommensteuererklärung UNICO angeben.

Der Bestand und die Bewegungen sind nur dann zu erklären, wenn der Bestand am Jahresende bzw. die Summe der Bewegungen größer als 10.000 Euro ist. Immobilienbesitz ist in jedem Fall zu erklären, unabhängig vom Wert.

IM VORDRUCK RW ANFÜHREN

Auch wer von der Einkommenssteuererklärung befreit ist oder die Steuererklärung mit dem Vordruck 730/2013 gemacht hat, muss den Vordruck RW innerhalb 30. September 2013 zusammen mit dem Deckblatt des Vordrucks „Unico 2013 natürliche Personen“ vorlegen. In diesem Fall bildet das Formblatt RW eine zusätzliche Übersicht zum Vordruck 730. Die unterlassene Angabe des Bestands der ausländischen Vermögens- und Finanzwerte in der Übersicht RW wird mit hohen Verwaltungsstrafen geahndet.

VON DER ERKLÄRUNGSPFLICHT AUSGENOMMEN

Steuerpflichtige, welche die Bestimmungen des sogenannten Steuerschutzes (scudo fiscale) beansprucht und zum 31. Dezember 2008 im Ausland gehaltene Finanz- und Vermögenswerte nach Italien zurückgeführt (rimpatrio) bzw. im Ausland legalisiert (regolarizzazione) haben, müssen die in der vertraulichen Erklärung offengelegten Vermögenswerte nicht in der Übersicht RW angeben. Auch im Inland ansässige natürliche Personen, die in ausländischen Grenzgebieten eine Arbeitnehmertätigkeit ausüben (Grenzpendler) und denen die Löhne und die Gehälter auf ein ausländisches Bankkonto gutgeschrieben werden, sind ausdrücklich von der Angabe in der Übersicht RW befreit. _rf

Im Ausland gehaltene Vermögenswerte müssen in der Steuererklärung angeführt werden.



BEGÜNSTIGTE DARLEHEN

Raiffeisen schließt Vertrag mit Investitionsbank

Die Raiffeisen Landesbank Südtirol AG und die Europäische Investitionsbank (E.I.B.) haben Ende Mai in Bozen einen Rahmenvertrag für begünstigte Unternehmensdarlehen unterzeichnet.

Durch das neue Finanzierungsabkommen erhält die Raiffeisen Landesbank 30 Mio. Euro an zusätzlichen Finanzierungsmitteln. Kleine und mittelständische Unternehmen haben damit die Möglichkeit, über ihre Raiffeisenkasse Darlehen zu besonders vorteilhaften Konditionen aufzunehmen. Die Gelder werden als mittel- bis langfristige Darlehen an Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten aus fast allen Wirtschaftszweigen vergeben. „Für investitionsfreudige Unternehmen eine gute Gelegenheit, ihre Projekte günstig zu finanzieren“, sagte

Johann Schmiedhofer, Vizedirektor der Raiffeisen Landesbank Südtirol. „Die Europäische Investitionsbank hat den Auftrag, die Ziele der Europäischen Union durch die Finanzierung tragfähiger Investitionen zu fördern“, sagte E.I.B.-Vertreterin Marguerite McMahon bei der Vertragsunterzeichnung. Bereits 2011 hatte die Raiffeisen Landesbank mit einem E.I.B.-Finanzierungsabkommen über 30 Mio. Euro heimische Unternehmen mit begünstigten Darlehen unterstützt. _cr

Mehr dazu unter: www.raiffeisenlandesbank.it



RLB-Vizedirektor Johann Schmiedhofer, Marguerite McMahon (Europäische Investitionsbank), hinten: RLB-Sonderkreditexperte Luca Devescovi, Notar Luca Barchi, E.I.B.-Finanzierungsberater Stefano Bragoli, E.I.B.-Rechtsberater Alessandro Cagnato

BÖRSENKOMMENTAR

Notenbanken und Schattenbanken

Was hat Japans Notenbank mit brasilianischen Anleihen zu tun? Oder was der Kampf der internationalen Steuerbehörden in den Industrienationen mit der Börse in Johannesburg? Sehr viel! In einer global vernetzten Welt, in der heute mehr Finanzmittel von sogenannten Schattenbanken und Hedgefonds in Offshorezentren bewegt werden als über überwachte Banken in den Industrienationen, zählen Prognosen zur Geldpolitik der Notenbanken mehr als der Rest. Für Schattenbanken ist weniger interessant, wie hoch Firmengewinne in einem Land ausfallen, sondern wie günstig es sein kann, die eigene Fremdfinanzierung hinaufzufahren, um davon zu profitieren (Arbitragegedanke).

Einflussreiche Notenbank

Japans Notenbank spielt bei diesem Spiel eine gesonderte Rolle. Als sicherer Refinanzierungsanker zu extrem niederen Zinsen (40 Prozent des Hedgefonds-Volumens auf den Cayman-Inseln entstammen japanischen Banken) entscheiden Aussagen der japanischen Notenbanker zur bevorstehenden Geldpolitik darüber, ob es sich künftig auszahlt, weiterhin Kredite in JPY aufzunehmen, um in Schwellenländern zu investieren, oder aber ob es besser ist, die Kreditpositionen zurückzufahren. Letzteres würde aber den japanischen Yen beflügeln, Schwellenländeranleihen und Schwellenländerwährungen nach unten treiben.

Genauso wirbelt der globale Kampf der westlichen Steuerbehörden gegen Steuerflucht die Schattenbanken auf. Viele davon werden von den Potentaten in den Entwicklungsländern bzw. westlichen Konzernen gespeist, welche darüber steuerfrei das Geld vor allem in den BRIC-Nationen veranlagen. Steigt die Gefahr, entdeckt zu werden, fließt dieses Kapital nach Europa oder in die USA ab. Die Aktien in Südafrika fallen, während der Euro und der US-Dollar steigen. _mm

Dr. Martin von Malfè,
Abteilung Konsulenz Raiffeisen
Landesbank Südtirol AG



ONLINE-SICHERHEIT

Auch Cyber-Piraten shoppen im Netz

Gestohlene Kartennummern und Zugangsdaten gibt es für Betrüger paketweise im Internet zu kaufen. Private Anwender schützen sich am besten, indem sie Trojanern aus dem Weg gehen.



E-Banking und Kreditkarten sind das Spezialgebiet der Trojaner.

Computer-Viren sind für die meisten Anwender eine abstrakte Angelegenheit. Spätestens beim Anblick eines Internet-Portals, das gestohlene Kreditkarten-Nummern anbietet, wird jedoch klar, dass Hacker mittlerweile zu einer Art Dienstleister geworden sind, die ihr Können in klingende Münze verwandeln. „Rund um den Diebstahl von Zahlungsdaten blüht im Netz ein echtes Business“, berichtet Miska Repo, Italien-Chef des renommierten Softwarehauses F-Secure, das zu den Weltmarktführern im Bereich Sicherheit gehört.

SHOPPING-PORTALE UND HILFE-FOREN

„Es gibt mittlerweile Shopping-Portale, in denen Betrüger Kreditkarten-Zugangsdaten kaufen können. Manche sind technisch so ausgefeilt,

dass sie es dem Käufer sogar ermöglichen, per Mausklick in Echtzeit nachzuvollziehen, ob die angebotenen Kreditkarten inzwischen gesperrt wurden.“ Manchmal sind allerdings sogar Cyber-Piraten mit ihrem Latein am Ende. Dann holen sie sich online Hilfe von den Kollegen: „Es gibt im Internet Hilfe-Seiten und Foren mit Tipps für Hacker“, bestätigt Repo.

WIE KOMMEN DIE HACKER AN DIE DATEN?

Der Schlüssel zu den Zugangsdaten ist in den meisten Fällen ein Trojaner, der über eine E-Mail-Nachricht oder einen nicht aktualisierten, also mit Schwachstellen behafteten Browser hereinschneit. Sitzt er einmal im System, führt der Trojaner hier sein Eigenleben, stiehlt Daten und installiert heimlich seine Tools.



Miska Repo, Italien-Chef
des finnischen Software-
Riesen F-Secure

ZEUS, DER SCHRECKLICHE

Zu besonderer Berühmtheit hat es der Trojaner Zeus gebracht. Er schiebt sich beim Online-Banking zwischen den Computer des Anwenders und das System seiner Bank und kann so beispielsweise unbemerkt den Empfänger und den Betrag einer Überweisung ändern. „Geld, das aus solchen getürkten Transaktionen kommt, wird meist auf dem Konto sogenannter Money Mules zwischengeparkt. Diese Goldesel überweisen es dann über einen Bargeld-Transferdienst weiter, dürfen aber einen gewissen Prozentsatz als Provision behalten“, erklärt Repo. „Rekrutiert werden die Money Mules mittlerweile ebenfalls im Netz – über Job-Angebote, in denen verschleiert dargestellt wird, was die Kriminellen sich von ihnen erwarten.“

WAS TUN GEGEN TROJANER?

Gegen Trojaner wirken drei einfache Faustregeln: Links grundsätzlich mit größter Vorsicht behandeln, Browser und Programme im Computer immer auf dem neuesten Stand halten und eine bewährte Antivirus-Software verwenden. In Zusammenarbeit mit F-Secure bietet Raiffeisen OnLine seit Jahren Sicherheitslösungen unter dem Label ROL Secure an. Die Vollversion von ROL Secure enthält neuerdings neben den üblichen Antivirus- und Firewall-Funktionen einen speziellen Online-Banking-Schutz. _kd

Mehr dazu unter:
www.rolsecure.it

RAIFFEISEN ONLINE BANKING

„Der Anwender muss mitdenken!“

Jeder ist selbst für den Schutz seines Computers zuständig, sagt Robert Hartner, Leiter der Abteilung IT-Sicherheit im Raiffeisenverband Südtirol.

Inwieweit trägt der Anwender selber für den Schutz seiner Online-Banking-Transaktionen Verantwortung?

Robert Hartner: Das beste Sicherheitssystem nutzt nichts, wenn der Benutzer nicht seinen Teil zur Virus- und Hacker-Abwehr leistet, indem er zum Beispiel sein Betriebssystem inklusive Browser fleißig aktualisiert und den Computer mit einer verlässlichen Antivirus-Software schützt. Der Anwender ist für den Schutz seines Computers zuständig und trägt damit auch Mitverantwortung für die Sicherheit seiner Online-Transaktionen.

Würden Sie das Raiffeisen Online Banking als grundsätzlich sicher bezeichnen?

Robert Hartner: Ja, ohne Zweifel. Die Anwendung selbst und das Sicherheitssystem sind von hoher Qualität. Aber auch die beste Software kann keinen hundertprozentigen Schutz bieten. Nach Möglichkeit sollte sich der Benutzer zwei Geräte zulegen: Eines für Spiele und Unterhaltung und eines für sensible Anwendungen. Je weniger Software auf einem Gerät installiert ist, desto weniger Sicherheitslücken gibt es.

Welche Sicherheitsvorkehrungen sollte der Benutzer im Raiffeisen Online Banking treffen? Worauf ist zu achten?

Robert Hartner: Moderne Computerviren verändern das Erscheinungsbild der Banking-Seite und fragen plötzlich an ungewöhnlicher Stelle Benutzerdaten ab. Deshalb sollte man im ROB auf die Position und Beschriftung von Eingabe-Feldern achten. So ist zum Beispiel beim Einstieg immer der mit einer „2“ beginnende ECODE anzugeben und kein CODE. _kd



Robert Hartner, Leiter
der Abteilung IT-Sicherheit
im Raiffeisenverband

TAG DER DIENSTLEISTER

Die Google-Welt und Südtirol

Die Informationen der Welt organisieren und für alle jederzeit zugänglich machen – dieses Ziel verfolgt der Internetgigant Google seit 15 Jahren. Beim „Tag der Dienstleister“ Ende Mai in Bozen standen auch dessen Erfolgsrezepte im Mittelpunkt.

Millionen Menschen nutzen Google täglich als Suchmaschine im Internet. Google bietet aber noch viele andere Produkte und Technologien wie etwa Google Translate, Google Chrome oder Gmail. Ziel dieser Technologien ist immer dasselbe: dass der Nutzer schnell an die gewünschten Informationen kommt und Dinge effizient erledigen kann. Zudem bietet Google verschiedene Tools für Cloud Computing, mit denen Unternehmen Kosten sparen und produktiver werden können.

SOZIALE MEDIEN

Klaus-Peter Fett von Google Deutschland und Hauptreferent beim „Tag der Dienstleister“ verwies auf die explosionsartige Verbreitung der Sozialen Medien und des Cloud Computing

im privaten wie im beruflichen Umfeld. Unternehmen, welche die Möglichkeiten der Onlinekommunikation und -zusammenarbeit beherrschen, würden in Zukunft erfolgreich bleiben. Die Sozialen Medien und mobilen Endgeräte definieren heute, wie Produkte und Dienstleistungen auf den Markt gebracht und Unternehmen strukturiert werden. Dabei spielen Innovation eine große Rolle. Innovation habe nichts mit Perfektion zu tun, sondern bedeute ausprobieren, Fehler machen, lernen und schließlich Erfolg haben. Für Innovation und Produktivität brauche es Zusammenarbeit. Neue Technologien im World Wide Web könnten die Arbeitsprozesse in Unternehmen nachhaltig verändern und Teams leistungsfähiger machen, meinte Fett.

SCHNELLES INTERNET

Peter Werth, Direktor der RUN AG, welche den „Tag der Dienstleister“ mit unterstützt hat, ging auf die Internetinfrastruktur in Südtirol ein. Er betonte, dass das Land mit dem Ausbau der Glasfasernetze auf dem richtigen Weg sei, um die wachsenden Möglichkeiten des Internet verstärkt zugänglich zu machen. Dass die neuen Internettechnologien insgesamt „mehr Positives als Negatives“ bringen, davon gab sich Manuel Franceschini in seinem Vortrag „Brückenschlag: Die Google-Welt und Südtirol“ überzeugt. Franceschini, der nach ersten beruflichen Erfahrungen in der RUN AG seit zwei Jahren bei Google Zürich im Bereich der Software-Entwicklung für die Administration der Systeme arbeitet, betonte, dass es aber insgesamt noch mehr Aufgeschlossenheit seitens der Verbraucher gegenüber den neuen Technologien brauche. _so

Das Weltunternehmen Google ist weit mehr als eine häufig genutzte Suchmaschine.



BIOMETRISCHES BANKSCHLISSFACH

Sesam, öffne dich!

Biometrische Daten spielen auch im Sicherheitsbereich der Banken eine immer größere Rolle. Als eine der ersten Banken in Italien hat die Raiffeisenkasse Algund eine Schließfachanlage, die sich nur per Fingerabdruck öffnen lässt.

Karin Kollmann von der Raiffeisenkasse Algund demonstriert, wie man per Fingerabdruck auf das eigene Bankschließfach zugreift

„Sesam, öffne dich!“ So einfach wie Ali Baba in der Geschichte aus „Tausendund-einer Nacht“ das Felsentor zur Schatzkammer öffnete, geht's beim Bankschließfach natürlich nicht. Im Gegenteil! Denn in diesem sensiblen Bereich wird Sicherheit besonders groß geschrieben. Mitglieder und Kunden mieten sich gerade deshalb ein Bankschließfach, weil sie darin Wertsachen und wichtige Papiere sicher verwahrt wissen – für private wie für betriebliche Zwecke.

PER FINGERABDRUCK

Besonders sicher geht das jetzt auch in der Raiffeisenkasse Algund. Als eine der ersten Banken Italiens nutzt sie biometrische Daten für den Zugang auf die Bankschließfächer. Erfolgte der Zugriff auf ein Schließfach bisher mittels Chipkarte, PIN-Code und Fachschlüssel, können Schließfachmieter ihr Schließfach nun mit ihrem Fingerabdruck öffnen. Das erhöht nicht nur die Sicherheit, sondern hat auch weitere Vorteile. Bisher lautete ein Schließfach ausschließlich auf den Schließfachmieter, und nur er konnte darauf zugreifen. Durch die Verwendung biometrischer Daten können nun auch Vollmachten vergeben werden, damit auf Wunsch weitere Familienmitglieder oder Geschäftspartner das Schließfach öffnen können. „Jeder Bevollmächtigte wird mit seinem Fingerabdruck registriert, bekommt eine eigene Zutrittskarte und muss gemeinsam mit dem Schließfachmieter einen Vertrag unterschreiben“, erklärt Karin Kollmann, Mitarbeiterin der Raiffeisenkasse. Auf diese Weise haben nur noch registrierte Personen Zugriff auf die Schließfächer – ein großer Sicherheitsvorteil.



RUND UM DIE UHR

Der Zugang zum eigenen Bankschließfach erfolgt direkt im Selbstbedienungsbereich der Raiffeisenkasse, was besonders praktisch ist. Schließfachmieter können damit rund um die Uhr, also auch außerhalb der Öffnungszeiten, auf ihr Schließfach zugreifen. Mit der Zutrittskarte erhalten sie Zugang zu einem Raum mit dem Schließfachautomaten. Nach Abgleich der biometrischen Daten per Fingerabdruck wird die Schließfach-Box über die computergesteuerte Schließfachanlage im Banktresor zum Automaten befördert. Dort kann der Mieter die Box öffnen und Wertgegenstände ablegen und entnehmen. _th

ENTWICKLUNG

„Die Menschen wollen ihre Bank im Ort!“

Zwei Obmänner, zwei Generationen, zwei Realitäten. Manfred Leiner, ehemaliger Obmann der Raiffeisenkasse Marling und Michele Tessadri, Baujahr 1971, und engagierter Jung-Obmann der Raiffeisenkasse Salurn im Gespräch über Kontinuität und Veränderung.

Herr Tessadri, welche Rolle hat der Obmann bei der Raiffeisenkasse Salurn?

Michele Tessadri: Der Obmann hat eine sehr wichtige Rolle – einerseits den Verwaltungsrat zu koordinieren und mit ihm strategische Themen für die Kasse zu definieren, andererseits trifft er auch im Bereich der Organisation der Bank, gemeinsam mit dem Direktor, wichtige Entscheidungen. Nicht zu vergessen ist der

repräsentative Teil. Die Beziehung zum Dorf, zur Gemeinschaft, den Mitgliedern und Kunden, ist sehr wichtig.

Herr Leiner, ist diese Dorfgemeinschaft auch heute noch im Sinne des genossenschaftlichen Gedankens so wie vor 30 Jahren, als Sie Obmann geworden sind, oder hat sich etwas verändert?

Manfred Leiner: Da hat sich sicherlich etwas

Michele Tessadri:
„Es ist nicht leicht, Verwaltungsräte zu finden, die sich engagieren wollen.“

Manfred Leiner: „Der Grundgedanke von Raiffeisen ist der gleiche geblieben!“



verändert. Damals hat es die vielen technischen Hilfsmittel nicht gegeben. Aber damals hat man den persönlichen Kontakt besser pflegen können als heute. Und die Gemeinschaft war damals ausgeprägter als heute. Heute bedarf es wenig, um einen Kunden zu verlieren, etwa nur wegen besserer Zinsen oder einem günstigeren Kredit. Das Wichtigste ist, dass der Verwaltungsrat mit dem Obmann an der Spitze gut mit dem Direktor harmoniert. Sie müssen eine Einheit bilden, die Probleme ausreden. Sonst geht es mit der Raiffeisenkasse abwärts.

Herr Tessadri, ist es heutzutage schwierig, ehrenamtliche Funktionäre als Aufsichtsräte und Verwaltungsräte für die Raiffeisenkasse zu finden?

Tessadri: Ich lebe das Ehrenamt schon seit vielen Jahren im Weißen Kreuz. Es ist nicht leicht, Verwaltungsräte zu finden, die sich engagieren wollen, die sich auch im Bankgeschäft auskennen, aber bis dato hat die Raiffeisenkasse sicherlich gute Verwaltungsräte. Die Professionalisierung wird immer wichtiger aufgrund aufsichtsrechtlicher Vorgaben, mit denen man sich auskennen muss. Wir schauen in der Kasse auch, dass die Verwaltungs- und Aufsichtsräte die wertvollen Fortbildungen besuchen, die der Raiffeisenverband anbietet.

Eine Bank lebt vom Vertrauen der Kunden und Mitglieder in die Bankstrukturen und die Menschen, die dort arbeiten. Was kann der Obmann dazu leisten?

Leiner: Wichtig ist, dass man Kontakt zur Bevölkerung hat, dass man sich nicht vereinnahmen lässt und alle möglichst gerecht behandelt. Natürlich gibt es Leute, die immer und überall zu meckern haben, die kann und will man gar nicht verändern, aber der Großteil steht hinter der Raiffeisenkasse.

Herr Tessadri, werden die lokalen örtlichen Raiffeisenkassen auch noch in 30 Jahren existieren, wenn man absieht, dass es durch Fusionen zu immer größeren Einheiten kommt?

Tessadri: Ich bin überzeugt, dass die Raiffeisenkassen weiterhin lokal existieren werden. In welcher Form – ob dann bestimmte Gesetzbereiche oder Tätigkeiten verlagert werden oder gemeinsam im Verbund betreut werden. Aber das lokale Bankgeschäft ist sehr wichtig, die Bevölkerung selber will das. In der heutigen multimedialen Welt verliert man immer mehr den persönlichen Kontakt, und dieser und das gegenseitige Vertrauen werden in Zukunft noch wichtiger, gerade in schwierigen Zeiten, in denen wir uns jetzt gerade befinden.

Glauben Sie, dass Friedrich Wilhelm Raiffeisen sich mit der heutigen Raiffeisenkasse Marling, wie sie sich heute präsentiert, identifizieren könnte?

Leiner: Wahrscheinlich würde er zuerst die Welt nicht mehr verstehen, wie sie sich in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Der Grundgedanke ist aber der gleiche geblieben, und der ist, dass man in der kleinen Gemeinschaft, wie Marling sie ist, eigenständig bleibt. In Zukunft wird es immer wichtiger, dass die übergeordneten Institutionen, wie der Raiffeisenverband oder die Landesbank, manche Aufgaben zu angemessenen Preisen übernehmen. Nur so kann die Eigenständigkeit der Raiffeisenkassen gewährleistet und der Grundgedanke von Friedrich Wilhelm Raiffeisen auch zukünftig gelebt werden. _sn

BIOGRAFISCHES



Michele Tessadri

- Geb. 1971 in Trient
- 1991 Matura in Bozen
- Wirtschaftsstudium an der Universität Trient
- 1996–2000 Firmenkundenberater der Südtiroler Sparkasse
- Ab 2001 diverse Berufserfahrung in führender Position, derzeit Marketingleiter der Firma Auto-industriale, Bozen
- 2009–2011 Vizeobmann und seit 2011 Obmann der Raiffeisenkasse Salurn
- Wohnhaft in Salurn, verheiratet



Manfred Leiner

- Geb. 1936 in Saalfelden
- 1954 Matura in Dornbirn
- Landwirt
- 1966–1980 Vizeobmann und von 1980–2013 Obmann der Raiffeisenkasse Marling
- Langjährige Tätigkeit in Gremien diverser Genossenschaften und der Raiffeisen Landesbank, ehemaliger Vizeobmann des Raiffeisenverbandes
- Träger der Raiffeisen-Ehrendnadel in Gold
- Verheiratet, 3 Kinder

Neuigkeiten aus den
Raiffeisenkassen Südtirols

RAIFFEISENKASSE KASTELRUTH

St. Ulrich als Namenszusatz



Obmann Anton Silbernagl

Die Raiffeisenkasse Kastelruth nennt sich jetzt Raiffeisenkasse Kastelruth-St. Ulrich. Bei der Vollversammlung stimmten die Mitglieder für die Namensergänzung. Damit wird eine über 120-jährige erfolgreiche Geschichte fortgesetzt, sagte Obmann Anton Silbernagl. Seit 40 Jahren ist die Raiffeisenkasse im Raum St. Ulrich präsent. Ein Drittel aller Kunden und jedes vierte Mitglied werden heute in den Geschäftsstellen Überwasser und Runggaditsch betreut. Die Namensergänzung spiegelt die sozialen, wirtschaftlichen und familiären Verflechtungen der beiden Gebiete wider.

KURZ NOTIERT

Gesundheitstag für Mitglieder

Die Raiffeisenkasse Schlern-Rosengarten lud mit der Südtiroler Herzstiftung zum „Raiffeisen Gesundheitstag“ ein. Dabei ließen sich die Mitglieder u. a. Blutdruck, Blutzucker und Cholesterinwerte messen und holten sich beim Vortrag „Achte auf dein Herz und gib den Risikofaktoren keine Chance!“ Tipps.

Die sieben Todsünden

„Zuhause in den Armenvierteln und an der Wall Street: Wir und die sieben Todsünden“ lautet die Sommerveranstaltung für Mitglieder des Raiffeisen Investment Clubs, die am 5. Juli in der Kellerei Tramin über die Bühne geht. Referent ist Robert Weißensteiner. Mehr unter www.investmentclub.it

Internet – Chance und Sucht

„Das mobile Internet auf dem Vormarsch – Chancen- und Suchtpotenziale“. Dazu informierten sich rund hundert Mitglieder bei einer Veranstaltung der Raiffeisenkasse Überetsch im Filmtreff Kaltern. Alexander Wallnöfer (Raiffeisen OnLine) informierte über Risiken und Gefahren, Michael Reiterer (Yount+Direkt) beleuchtete die negativen Auswirkungen der Informationsflut.



RAIFFEISENKASSE WOLKENSTEIN

Aus Wolkenstein wird Gröden



Obmann Ivo Senoner

Die Raiffeisenkasse Wolkenstein heißt jetzt Raiffeisenkasse Gröden. Bei der diesjährigen Vollversammlung stimmten die Mitglieder einstimmig für die Namensänderung. Ein logischer Schritt in der Entwicklung der 1897 gegründeten Raiffeisenkasse, sagte Obmann Ivo Senoner. Die Raiffeisenkasse ist in allen drei Grödner Gemeinden vertreten, Mitglieder und Verwaltungsräte kommen aus allen drei Gemeinden. Die Verbundenheit mit der Grödner Bevölkerung hatte vor Jahren zum Slogan „Raiffeisenkasse Wolkenstein – meine Bank in Gröden“ geführt.

Heiner Nicolussi-Leck, Walter Rizzi, der neue Obmann
Adalbert Linser,
Aufsichtsratsvorsitzender Roman Gabl



RAIFFEISENKASSE LATSCH

Walter Rizzi ist Ehrenobmann

Der langjährige Obmann Walter Rizzi wurde bei der Vollversammlung zum Ehrenobmann ernannt. Rizzi war fünf Jahrzehnte im Genossenschaftswesen tätig, davon über 40 Jahre in der Raiffeisenkasse Latsch. Seit 1972 Vizeobmann, wurde er 1977 zum Obmann gewählt und blieb

es bis Ende April dieses Jahres. „Walter Rizzi hat die positive Entwicklung der Raiffeisenkasse maßgeblich geprägt“, sagte Heiner Nicolussi-Leck, Obmann des Raiffeisenverbandes, in seiner Laudatio. Walter Rizzi ist als erfolgreicher Unternehmer und als Kunstmäzen bekannt.

RAIFFEISENKASSE TOBLACH

Langjährige Mitarbeiter geehrt

Bei der diesjährigen Vollversammlung wurden Karl Kristler für 40 Jahre, Johanna Beikircher für 35 Jahre und Direktor Werner Rabensteiner für 30 Jahre Mitarbeit in der Raiffeisenkasse Toblach geehrt und von Obmann Robert Pellegrini mit Anerkennungsgeschenken bedacht.



Karl Kristler, Robert Pellegrini, Johanna Beikircher, Direktor Werner Rabensteiner, Generaldirektor Paul Gasser vom Raiffeisenverband



Obmann Gottfried Vigl (rechts) überreicht Stefan Perathoner eine Ehrenurkunde.

RAIFFEISENKASSE NATURNS

Stefan Perathoner geehrt

Mit einer Ehrenurkunde bedankte sich die Raiffeisenkasse Naturns im Rahmen der Vollversammlung bei Stefan Perathoner. Er war mehrere Jahre im Verwaltungs- und Aufsichtsrat tätig und stand zwölf Jahre dem Aufsichtsrat als Präsident vor. Bei den Neuwahlen stellte sich Perathoner nicht mehr zur Wahl. Neuer Aufsichtsratspräsident ist Hansjörg Alber.



RAIFFEISENKASSE EISACKTAL

Innovative gemeinnützige Projekte gesucht

Zu ihrem 40. Geburtstag rückt die Raiffeisenkasse Eisacktal die genossenschaftlichen Werte in den Mittelpunkt und zeichnet im Rahmen eines Wettbewerbs innovative gemeinnützige Projekte aus.

Beim Wettbewerb „Raiffeisen – Werte mit Herz“, der Anfang Mai von Präsident Rudi Rienzner und Direktor Karl Leitner vorgestellt wurde, dreht sich alles um die genossenschaftlichen Werte Nachhaltigkeit, Hilfe zur Selbsthilfe und Solidarität. Um diese zu würdigen, prämiiert die Raiffeisenkasse heuer besonders innovative gemeinnützige Projekte im Eisacktal. Mit insgesamt 30.000 Euro werden vier Projekte

im Rahmen dieses Wettbewerbs der etwas besonderen Art ausgezeichnet. Der erste Platz ist mit 12.000 Euro dotiert, der zweite Platz mit 9.000 Euro, der dritte Platz mit 6.000 Euro, und für den vierten Platz sind 3.000 Euro vorgesehen.

EINREICHFRIST: 20. SEPTEMBER
Unter dem Motto „Raiffeisen – Werte mit Herz“ ruft die Raiffeisenkasse Eisacktal gemeinnützige Organisationen und öffentliche Einrichtungen in ihrem Tätigkeitsgebiet auf, innovative, gemeinnützige Projekte einzureichen, die auf innovative Weise das Zusammenleben und die kulturelle Vielfalt, soziale, ökonomische oder ökologische Nachhaltigkeit oder die Unterstützung von sozial Schwachen und Benachteiligten fördern. Berücksichtigt werden Projekte, die bereits initialisiert wurden. Die Einreichfrist endet am 20. September 2013.

DIE MITGLIEDER ENTSCHEIDEN
Die Entscheidung über die Verwendung der Preisgelder wird in die Hand der Genossenschaftsmitglieder gelegt: Zunächst wählt eine 14-köpfige Jury, bestehend aus Mitgliedern, Mandataren und Mitarbeitern der Raiffeisenkasse, nach den genannten Kriterien vier Siegerprojekte für die Endrunde aus. Über die einzelnen Preisgelder für diese vier Projekte entscheiden allein die Mitglieder der Raiffeisenkasse Eisacktal, die von Ende Oktober bis Mitte Dezember ihre Stimme für ihr persönliches Lieblingsprojekt abgeben können. Am 19. Dezember werden die Preise übergeben. Das Reglement sowie alle weiteren Informationen und Unterlagen zum Wettbewerb findet man auf www.raiffeisen.it/eisacktal und in jeder Filiale der Raiffeisenkasse Eisacktal. _ek



Präsident Rudi Rienzner und Direktor Karl Leitner: Nachhaltigkeit und Solidarität im Mittelpunkt

RAIFFEISENKASSE MARLING

Filiale in neuem Kleid

Im April wurde die seit 1976 bestehende und jetzt neu gestaltete Filiale in der Gampenstraße feierlich eingeweiht. Obmann Manfred Leiner konnte dazu zahlreiche Mitglieder, Kunden, Gemeindevertreter und Interessierte begrüßen. Die Filiale, die sich jetzt heller und geräumiger zeigt, wurde von Pfarrer Ignaz Eschgfäller gesegnet, Bläser der Musikkapelle Marling umrahmten die Feier.



Obmann Manfred Leiner schilderte die Entstehungsgeschichte der Filiale in der Gampenstraße.



Verwaltungs- und Aufsichtsrat mit dem neuen Obmann Josef Alber (Zweiter von links)

RAIFFEISENKASSE TERLAN

Josef Alber folgt auf Baron Carl Eyrl

Nach 30 Jahren an der Spitze der Raiffeisenkasse stellte sich Obmann Baron Carl Eyrl bei der Vollversammlung nicht mehr einer Wiederwahl. Ihm folgt Josef Alber als neuer Obmann nach. Vizeobmann bleibt Hansjörg Kerschbaumer. Neu im Verwaltungsrat sind Elmar Seebacher und Judith Unterholzner. Der Aufsichtsrat um Präsident Karl Framba wurde bestätigt.

RAIFFEISENKASSE TERLAN

Handelskammer zeichnet Johann Höller aus



Für 39 Dienstjahre im selben Betrieb wurde Johann Höller, Direktor der Raiffeisenkasse Terlan, kürzlich von der Handelskammer Bozen mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Die Handelskammer prämiiert jährlich Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Unternehmen mit 35 und mehr Dienstjahren. „Grundlage für den Erfolg jedes Unternehmens bilden motivierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen“, sagte Landeshauptmann Luis Durnwalder.

Handelskammer-Präsident Michl Ebner, Johann Höller, Landeshauptmann Luis Durnwalder

33. GUSTAV-MAHLER-MUSIKWOCHE

Von Mahlers Fünfter bis Neunter



Bei den 33. Gustav-Mahler-Musikwochen vom 13. Juli bis 27. Juli sind namhafte Orchester und Solisten von Weltruhm in Toblach zu Gast. Eröffnet werden die Musikwochen, die wieder von der Raiffeisenkasse Toblach und den Raiffeisenkassen mitgesponsert werden, vom „Joven Orquesta de la Comunidad de Madrid“ mit Mahlers Symphonie Nr. 5. Im Repertoire der Mahler-Wochen finden sich u. a. auch eine Uraufführung von Johan de Meij, die Symphonie Nr. 3 von James Barnes, die Rückertlieder von Mahler und das Vorspiel zu „Die Meistersinger von

Nürnberg“ von Richard Wagner. Das Landesjugendorchester Rheinland-Pfalz spielt die 4. Symphonie von Mahler und die Sinfonie Nr. 3 von Alexandre Tansman. Mit dabei sind auch die Münchner Symphoniker. Den krönenden Abschluss bildet am 27. August ein von Raiffeisen zusätzlich gesponsertes Sonderkonzert im Rahmen des Toblacher Mahler-Festivals mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter der Leitung von Riccardo Chailly mit Mahlers Symphonie Nr. 9.

Das gesamte Programm unter:
www.gustav-mahler.it

RAIFFEISENKASSE SCHLERN-ROSENGARTEN

In den Gärten von Schloss Trauttmansdorff

Schloss Trauttmansdorff bei Meran war das Ziel der Mitgliederfahrt, wo sich die Teilnehmer durch die schönsten Gärten Europas führen ließen. Zuvor genossen die Mitglie-

der im Romantikhôtel Hanswirt in Rabland ein Menü und besuchten die „Eisenbahnwelt“, die mit 20.000 Modelleisenbahnen zu den größten Privatsammlungen Europas gehört.



Die Teilnehmer an der Mitgliederfahrt in Trauttmansdorff

RAIFFEISENKASSE UNTERLAND

Gremien neu besetzt



Der neue Vizeobmann Klaus Weissenegger und der neue Aufsichtsratspräsident Roland Lahner

Bei den Neuwahlen der Gremien im Rahmen der Vollversammlung wurde Robert Zampieri als Obmann bestätigt. Neuer Vizeobmann ist Klaus Weissenegger aus Leifers, neu im Verwaltungsrat sind Roland Rauch und Reinhold Ebner aus Leifers. Die Verwaltungsräte Franziska Pedrotti, Walter Anhof, Renzo Dallapiazza, Norbert Foppa, Josef Lona und Georg Rizzolli wurden bestätigt. Neuer Präsident des Aufsichtsrats ist Roland Lahner, Aufsichtsrat Andreas Messner wurde bestätigt, neu ist Verena Kofler.

Das Weiße-Kreuz-Team mit Ehrengästen
vor dem neuen Einsatzfahrzeug

RAIFFEISENKASSE ALGUND

Neuer Rettungswagen für Weißes Kreuz

Die Sektion Meran des Weißen Kreuzes lud kürzlich zur Fahrzeugweihe eines neuen Rettungswagens auf dem Kirchplatz in Algund ein. Eine Schauübung gab Einblick in die Arbeit des Weißen Kreuzes, das von der Raiffeisenkasse Algund seit Jahren gefördert wird. Die Meraner Sektion ist mit 140 Freiwilligen, 23 Hauptamtlichen und jährlich 18.000 Einsätzen die zweitgrößte Sektion im Land.



RAIFFEISENKASSE BRUNECK

40 Jahre an der Spitze des Aufsichtsrats

Bei der Vollversammlung wurde Heiner Nicolussi-Leck für seine 40-jährige Tätigkeit als Vorsitzender des Aufsichtsrats geehrt. Nicolussi-Leck, der auch Obmann des Raiffeisenverbandes ist, steht dem Aufsichtsrat der größten Raiffeisenkasse des Landes seit deren Gründung im Jahr 1973 vor.



Direktor Anton Kosta, Heiner Nicolussi-Leck, Obmann Heinrich Renzler, Generaldirektor Paul Gasser vom Raiffeisenverband

RAIFFEISENKASSE PASSEIER

Jakob Franz Laimer ist neuer Direktor



Jakob Franz Laimer, Karl Hofer und David Anton Kofler

Jakob Franz Laimer (50) ist seit 1. Mai neuer Direktor der Raiffeisenkasse Passeier. Er folgt auf Direktor David Anton Kofler, der in den Ruhestand getreten ist. „Ich übernehme ein gut bestelltes Haus und widme mich der neuen Aufgabe mit vollem Einsatz“, sagt Laimer. Der gelernte Betriebswirt war Vizedirektor und Leiter des Innenbereichs. „Mit dem Ausscheiden von David Anton Kofler endet eine Ära“, sagt Obmann Karl Hofer. Kofler stand der Raiffeisenkasse 40 Jahre als Direktor vor und baute sie von einer kleinen Dorfkasse zu einem modernen Bankbetrieb aus.

ERLEBNIS NATUR

Sagenhafter Kaffee und kneipp'sche Erfrischung

Unsere Sommerwanderung führt uns in den Naturpark Trudner Horn. Wir verkosten den bekannten Altreier Kaffee, kühlen uns in einer Kneippanlage ab und wandern auf dem Altreier Sagenweg zum Ausgangspunkt zurück.



Natur- und Landschaftsführer Olav Lutz,
olav.lutz@rolmail.net

ROUTE

Gehzeit: ca. 2,5 Std.

Höhenmeter: ca. 300 m

Infos zur Verkostung:

info@altreierkaffee.it

Heute zieht es uns an die südlichen Grenzen Südtirols nach Altrei. Wir starten beim Parkplatz Ebnergast, nehmen den Weg Nr. 7 und wandern durch einen Lärchenwald zur Fraulalm. Von dort folgen wir dem Weg Nr. 13 vorbei an kleinen Hütten, die früher wohl den Hirten als Unterschlupf dienten. Den erfrischenden Waldweg „Plattenhüttl“ verlassen wir nach ca. 45 Minuten, münden in den Weiler Guggal ein und zweigen bei zwei mächtigen Eichen-Naturdenkmälern zum Zirmerhof ab, wo uns Rita Wolkan Amort zu einer Hofführung empfängt.

ALTREIER KAFFEE UND KAFFEEBIER

Die engagierte Bäuerin baut – wie viele andere Bauern – im Naturpark Trudner Horn Kaffee an. Der Altreier Kaffee wird aus einer traditionsreichen Lupinienart gewonnen. Die Samen werden geröstet, gemahlen und als

RUNDWANDERUNG IN SÜDTIROLS SÜDEN



Die blaue Blume des Altreier Kaffees wird bis zu 120 cm hoch.





GESUNDHEITSTIPP

Auch im Alter das Herz trainieren!

„Führt man einen gesunden Lebensstil und betätigt sich regelmäßig sportlich, sind die altersbedingten Veränderungen weniger dramatisch“, sagt Herbert Alber, Physiotherapeut und wissenschaftlicher Beirat der Südtiroler Herzstiftung.

Das Altern ist keine Krankheit, sondern ein natürlicher Prozess, der den Menschen jedoch zerbrechlicher macht. Besonders das Herz verliert im Alter die Fähigkeit, das Blut im gleichen Maße in die Arterien zu pumpen, wie in jüngeren Jahren. Der Herzmuskel entspannt sich nicht mehr so leicht. Genau deshalb sollten wir ihn auch noch im Alter trainieren und fit halten. Wichtig ist, dass ältere Menschen ihre Leistung „ökonomisieren“: den Herzmuskel durch regelmäßiges Training so stärken, dass das Herz mit einer geringeren Anforderung, sprich mit einer niedrigeren Herzfrequenz, immer noch das leisten kann, was wir von unserem Herz erwarten. Die Fortschritte in der Medizin haben unsere Gesundheit verbessert. Wir leben länger und meist auch besser. Die Verantwortung für die eigene Gesundheit ist gestiegen, die Menschen pflegen eine vermehrt gesundheitsfördernde Lebensweise. Es gibt heute gute Gesundheitsinfrastrukturen, Rehabilitationsmöglichkeiten, Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen.

Wer an einem Herzproblem leidet, sollte sich keineswegs scheuen, die Südtiroler Herzstiftung zu kontaktieren. Die Herzsportgruppen vor Ort stehen gerne zur Seite! Mehr Informationen gibt es auch in der überarbeiteten Broschüre „Halte dein Herz jung“ der Südtiroler Herzstiftung, die demnächst erscheinen wird.

In Zusammenarbeit mit www.herzstiftung.org

Kaffee aufgebrüht. Rita führt uns durch ihren Garten-Acker und erklärt uns das Spezielle am Altreier Kaffee, bevor wir ihn selber verkosten, Kaffeeroulade und Kaffeemuffins essen und auch Kaffeebier trinken. Dass die „Voltruiere“, wie die Altreier genannt werden, vielseitig sind, bemerken wir, als uns Rita ihr zweites Hobby zeigt: das Filzen. In ihrer Werkstatt stellt sie u. a. kunstvolle Taschen, Hüte und Patschen her.

KÜHLE KNEIPPANLAGE

Wir gehen weiter nach Altrei und folgen im Dorf dem Weg Nr. 3 Richtung Ziss Sattel. Gleich beim Beginn des Waldweges Ziss überrascht unsere Kinder ein Waldspielplatz und eine neue Kneippanlage. Wir kühlen die Arme und das Gesicht in den Porphyrrögen, entledigen uns der Schuhe und Socken und spazieren durch die Wasserbassins. Die ganz Harten gehen unter die originelle Wasserdusche.

ÜBER DEN ALTREIER SAGENWEG

Nach dem „Kneippen“ gehen wir wieder ins Dorf zurück und wandern den Altreier Sagenweg weiter. Künstlerische Stationen und Schautafeln mit alten Sagen schaffen es, dass auch die gehfaulsten Kinder von einer Station zur anderen laufen, ohne zu fragen, wie weit es noch ist. Der Sagenweg endet nach einer halben Stunde wieder auf unserem Parkplatz bei der Ebnerrast. Beim Nachhausefahren planen unsere Kinder Lupiniensamen anzubauen und ihren eigenen Spezialkaffee zu brauen – mal schauen, ob es klappt!

Erfrischung in der neuen Kneippanlage bei Altrei im Naturpark Trudner Horn

„Der Wind muss um das Haus gehen“



Unlängst erschien in der „Bibliothek Suhrkamp“ ein neuer Gedichtband des sorbischen Lyrikers Kito Lorenc. Peter Handke hat die Gedichte ausgewählt und dazu ein einfühlsames

Vorwort verfasst. Die Sorben zählen zu den Westslawen und bilden eine vom Aussterben bedrohte sprachliche Minderheit. Kito Lorenc, geboren 1938, lebt in der Lausitz (Sachsen) nahe der deutsch-polnischen Grenze und hat bisher seine Gedichte in sorbischer und deutscher Sprache veröffentlicht. Der Welt und den Menschen zugeneigt, erzählt er in seiner Lyrik vom Leben der Sorben. „Die Poesie des Kito Lorenc ist grundiert vom Ahnen und Unterlassen“, so Peter Handke. Wer in den Gedichtband hineinliest, wird Handke beipflichten, hier ist ein Verstehender am Werke.

„Ginge ich nach Haus / wäre das Haus noch da / Ginge ich in das Haus / wären die Eltern darin / Spräche ich zu den Eltern / wäre ich ein Kind / [...] Die Mutter hebt den Schürzenwinkel / und trocknet sich die Hände ab / Sie lächelt / schöner als die Sonne / und sagt etwas / nur für mich.“ Es sind diese zarten Sprachbilder, in denen der Autor dem Leser „vorausfühlt“. In einem weiteren Gedicht mit dem Titel „Singende Amsel“ heißt es: „[...] Gelbe Flöte schwarzes Herz / es schwingt noch / das Mundstück aus Horn / von der leis zitternden Säule zarter Luft. / Kleines bebendes Herz, glühst rötlich / durch dein schwarzes Gefieder, / geflügeltes Herz, / so zu singen / Angesicht in Angesicht: Sonne und Herz / Da flog sie auf: Sing, / sing du.“

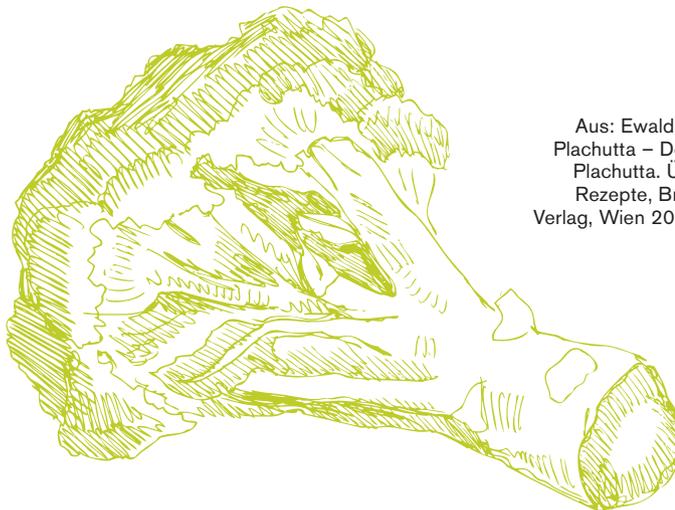
Liebe und Stille
gebären diese Poesie.

Helmuth Cazzanelli,
Privatkundenbetreuer
Raiffeisenkasse
Unterland



DER GOLDENE PLACHUTTA

Brokkoliflan



Aus: Ewald und Mario
Plachutta – Der goldene
Plachutta. Über 1.000
Rezepte, Brandstätter
Verlag, Wien 2012, S. 418

ZUBEREITUNG

Gekühlte Auflaufformen mit geschmolzener Butter ausstreichen, kühlen und den Vorgang wiederholen. Brokkoli mit Sahne, Eiern und Gewürzen fein mixen. Masse in Form füllen und zugedeckt im Wasserbad am Herd oder im Rohr pochieren. Wassertemperatur: 90 Grad
Gardauer: ca. 20 Minuten
Verwendung: Gestürzten Flan als Beilage zu Pfannengerichten oder als Gemüsevorspeise mit Tomatensauce servieren.

ANRICHTEN

Stürzen Sie den Flan auf vorgewärmte Teller und garnieren Sie nach Belieben mit in Butter geschwenkten Tomatenwürfeln, gerösteten Mandelspänen, Pinienkernen und Brokkoliröschen. Tipp: Karfiolflan wird auf dieselbe Weise zubereitet.

Guten Appetit!

ZUTATEN

- Butter, geschmolzen, zum Ausstreichen der Formen
- 250g Brokkoli, gekocht
- 6cl Sahne
- 2 Eier
- Muskatnuss, gerieben
- Salz
- Pfeffer





DER LETZTE SCHLIFF

Die Anrede lebt vom Namen

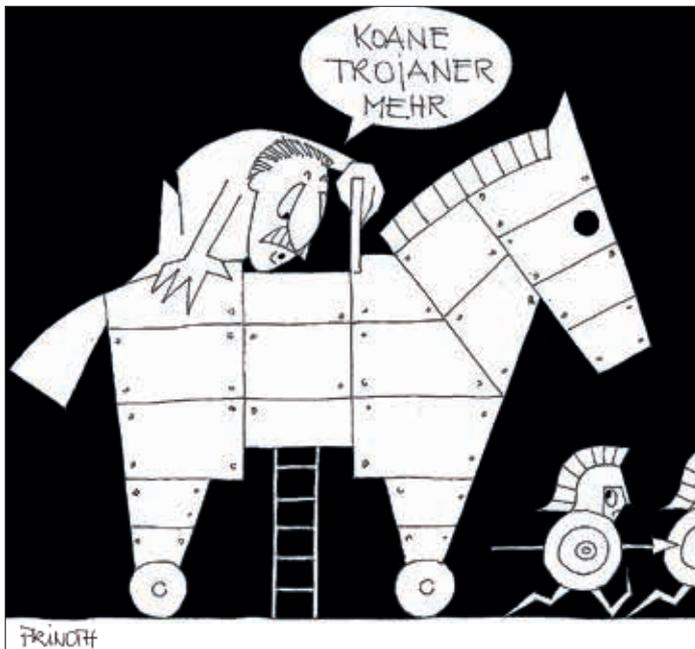
Das Wort, das Sie am häufigsten in Ihrem Leben wiederholen, ist Ihr Name, daher ist es der wichtigste Bestandteil der Anrede. Verschlussene Türen öffnen sich, wenn sie den Namen der angesprochenen Person wissen, korrekt aussprechen und immer wieder im Gespräch einbauen. Machen Sie es sich zur Aufgabe, andere Menschen sowohl im beruflichen als auch im privaten Leben per Namen anzusprechen. Die Sympathie werden Ihnen zufliegen.

Dazu müssen sie erst den Namen Ihres Gegenübers kennen. Sich vorstellen lassen oder Visitenkarten zu tauschen, sind gute Möglichkeiten, Namen zu erfahren. Sollten diese Varianten aber ausfallen, so stellen Sie sich zuerst selber vor und fragen einfach nach: „Wie ist Ihr Name?“. Klingt der Name schwierig oder wird schlecht erfasst, wiederholen Sie den Namen so, wie Sie ihn verstanden haben. Die angesprochene Person korrigiert Sie sicher auf angenehme Art, Sie brauchen keine Scheu davor zu haben.

Sollten Sie Schwierigkeiten haben, sich Namen zu merken, so schaffen Sie sich gleich zu Beginn des Gesprächs eine Merkhilfe. Nur wenn Sie die Person wirklich intensiv wahrnehmen, dann hat Ihr Gedächtnis den Namen auch tatsächlich gespeichert. Ein bisschen Training und guter Wille gehören natürlich auch dazu.

Abk.: Oktober	Kf.: Kaufvertrag	▼	Höchster Gebirgspass Italiens	englisch: Trommel	▼	engl. Kurzform von Elizabeth	Zeichen für Aluminium	hör-unfähig	▼	Stadt im Eisacktal	Halbton über a
▶	▼		franz. Adelsprädikat	↻ 10		Golf am Roten Meer	▶			▼	▼
Stadtteil	▶							Kanton d. Schweiz	▶		↻ 5
niederträchtig	US-Raumfahrtbehörde (Abk.)		Zeitmesser	▶	↻ 3	storchenartiger Vogel	▶	↻ 8			
▶	▼		Schmahgedichte	↻ 7	Hohlnadel für Injektionen		Nibelungenmutter		Wildpflege		Fluss durch St. Petersburg
Abk.: Antriebschlußregelung	▶			hörbar atmen	▶						
Abk.: Self-Extracting Archive	↻ 1		Wesensanlage	▶				Abzählreim: ... mene muh	▶		
↻ 6										Sammelwort für Nutztiere	↻ 4
Kloster im Vinschgau	handwarm		franz. Schriftsteller † 1857	▶			Abk.: Int. Gartenausstellung	erste Frau (A. T.)	▶		
								fränk.: Hausflur	▶		
Gewinnverlosung	▶								Abk.: Inter-city		Abk.: Seine Exzellenz
Zeichen für Actinium	↻ 2		span. Artikel	▶		Stadtteil von Bozen	▶				
Abk.: Unterhitze	▶		Rückspiel	▶			↻ 9				

svd1212.4-47



Schöne Ferien!



Werbemittlung



Der Sommer ist die schönste Zeit des Jahres! Abtauchen aus dem Alltag und rein ins kühle Nass. Damit Sie Ihren Urlaub unbeschwert genießen können, informieren wir Sie gerne über geeignete Zahlungsmittel und den richtigen Versicherungsschutz.

www.raiffeisen.it

 **Raiffeisen** Meine Bank